

SERBIEN

Im Herzen des Balkans



Hauptplatz von Küstendorf
mit Kirche St. Sava

Serbien-Mix: Die artenreichen Marschen der Zasavica. Die weinseligen Hänge der Fruška Gora. Das bunte Novi Sad. Die mäandertrunkene Ovcar-Kablar-Schlucht. Die Berge von Mokra Gora mit verrücktem Küstendorf. Plus der teuerste Käse der Welt!

Deutsche Durchschnittskühe geben 26 Liter Milch pro Tag. Balkanesel-Stuten kommen auf 0,2 Liter. Vorausgesetzt, sie werden drei Mal täglich von Hand gemolken. Mit Maschine geht gar nichts. Gut 400 Balka-

nesel (Domaci balkanski Megara) streifen durch die Marschen des Naturreservats Zasavica an diesem Alt-Arm der Sava.

Die Serben nennen diesen amphibischen Landstrich Mrtvaja, „totes Wasser“. Er erweist sich aber als putzlebendig. Die Luft-hoheit hat der Seeadler mit 250 Zentimetern Spannweite. Durchs Nass staksen ornithologische Raritäten wie Schwarzstorch, Nachtreiher, Ibis und Tüpfelsumpfhuhn.

„In den ein bis zwei Meter tiefen Altwasern liegen neun Meter Schlamm“, erklärt Vuk. Im Wasser tummeln sich Süßwasser-

Medusen. Die Lebewesen mit dem höchsten H₂O-Gehalt (99,3 Prozent) seien Indiz für außerordentlich reines Wasser.

Pule: Der teuerste Käse der Welt

Die Milch der 300 Eselstuten ist fettarm und proteinreich, hat 60-mal mehr Vitamin C als Kuhmilch. „Über 24 Monate liefert eine Eselstute 25 bis 40 Liter Milch“, rechnet Vuk vor, „trächtig sind sie 16 Monate, die Laktationsphase beträgt sechs Monate“.

Der Liter Rohmilch kostet 40 Euro. Für ein Kilo Pule-Käse, auf Serbisch (Magareci

sir), sind 25 Liter Milch nötig. Macht 1000 Euro pro Kilo. Damit lässt der Edelpilz alle Konkurrenten im Preis-Rennen hinter sich. Und der Geschmack? Mich erinnert er an milden spanischen Manchego, er hat aber eine „bröseligere“ Textur.

Vuk, unser an einen Wikinger erinnernder Guide, schwört auf dessen Heilkraft: „Ich rauche seit Jahren drei Päckchen Zigaretten am Tag, trinke jeden Tag Eselsmilch und wurde nie krank!“

Fruška Gora: Wein, Mufflons, und Orchideen

Über 80 Kilometer erstreckt sich der Höhenzug Fruška Gora quer durch Serbiens Norden, als Rückgrat der Vojvodina. Der 1960 ins Leben gerufene Nationalpark ist Lebensraum von über 30 Orchideenarten sowie von Luchs, Mufflon, Kaiseradler und Salamander. Die Römer nannten den Höhenzug Alma Mons, „fruchtbarer Berg“.

Seit fast 2.000 Jahren wird dort Wein angebaut, auch autochthone Rebsorten wie Neoplanta, Zupljanka und Kadarka. Das Weingut Deuric setzt neben Chardonnay, Pinot Noir und Gewürztraminer auch auf die nach dem hier geborenen Römerkaiser benannte Probus, eine Züchtung aus Kadarka und Cabernet-Sauvignon.

Marcus Aurelius Probus, geboren im heutigen Sremska Mitrovica, regierte ab 232 über fünfzig Jahre lang als römischer Kaiser. Kurz vor seinem Amtsende kassierte er das von Domitian verhängte Verbot, außerhalb von Italien Rebstöcke anzupflanzen. Damit begann der Weinbau an Rhein, Main, Mosel - und in der Vojvodina.

Novi Sad: Schöne Nummer zwei

Serbiens zweitgrößte Stadt ist ein Multikulti-Juwel. Dutzende Straßencafés unter Bäumen liegen rechts und links der Fußgängerzone. Die Gassen im Ausgehviertel zwischen Svetozara Miletica, Mite Ruzica und Zmai Jovina säumen bunte Murals, cool designte Bars, Cafés und Lokale.

In der Altstadt und der Fußgängerzone rund um die Kirche Maria Namen und den Freiheitsplatz mit dem prächtigen Neorenaissance-Rathaus bläst Novi Sad allschönwetterabendlich zum Schaulaufen. Neben kompromisslos aufgehübschten Frauen tragen Männer ihre Muskelpakete spazieren.

Bunte Fassaden prägen die Altstadt. Dort verbirgen sich hinter Torbögen langgezogene grüne Innenhöfe, mal in Form sinisterrer Passagen mit viel Patina, mal mit Balkons, Terrassen und kleinen Topfpflanzen-Dschungeln.

Petrovaradin, die bei ihrer Fertigstellung im 18. Jahrhundert größte Festung Europas, thront über dem Südufer der Donau. 16 Kilometer lang ist das Netzwerk unterirdischer Gänge und Tunnels, 12.000 Schießscharten und 400 Kanonen kauften Angreifern den Schneid ab. Bis Ende 2025 ist dort eine spannende digitale Ausstellung zu sehen über Einsteins erste Frau, Mileva Mari, deren Anteil an der Relativitätstheorie bis dato im Unklaren ist.

Autoposer sind ausschließlich in soundgetunten Verbrennern aus München, Ingolstadt oder Sindelfingen unterwegs. Surrende Stromer gibt es so wenig wie ernstzunehmende vegane Lokale oder dezidiert vegetarische Gerichte auf den Speisekarten, nach dem Motto: „Wer kein Fleisch isst, isst Gulasch oder Cevapcici!“

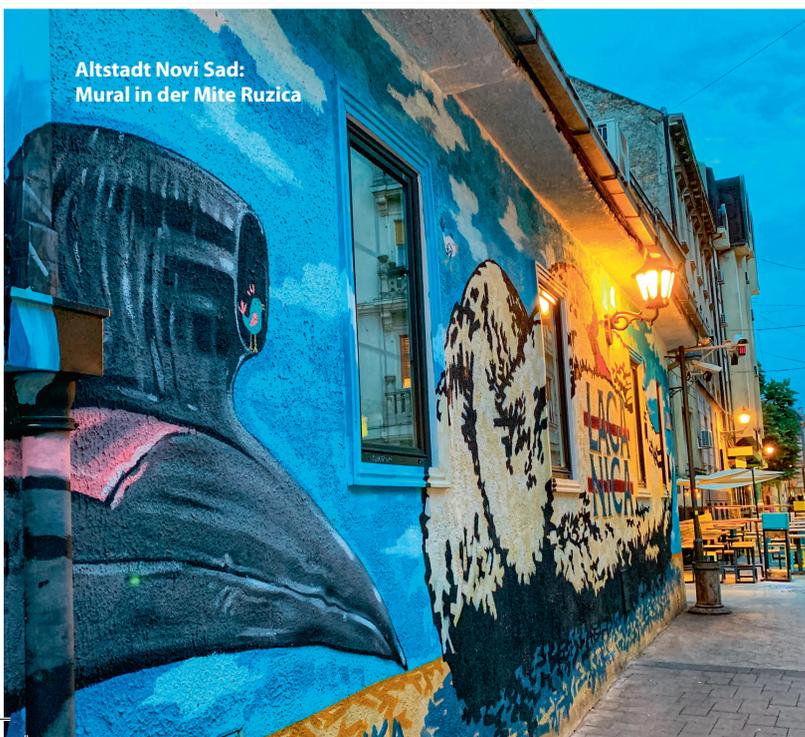
Ovcar-Kablar Gorge: Der Kurvenstar

Zwischen den Bergen Ovcar und Kablar, 230 Kilometer südlich von Novi Sad, mäandert die Westliche Morava in sich ineinander schmiegenden Schleifen vor sich hin. Wir besuchen das am Fluss gelegene Kloster Manastir Nikolje. Äbtissin Elisabeth führt durch ihr kleines Reich. Anschließend hilft sie unserem Kreislauf mit Türkischen Kaffee auf die Touren und tröstet mit einem milden, aber kräftigen Rakija-Schnaps aus eigener Produktion über den strömenden Regen hinweg, der unsere Radtour ins Wasser fallen lässt. Dafür bleibt mehr Zeit für die schönen Kirchen-Fresken aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

So wurde uns der beste Blick auf den mäandierenden Fluss verwehrt. „Der 15-Kilometer-Rundkurs für Mountainbikes ist easy, führt in vier Stunden hoch zum Gipfel. Von dort hat man den besten Blick auf die Schleifen der Morava, die nur von denen des Uvac übertroffen werden“, macht mir Dejan Zvikovic den Mund wässrig. Er muss es wissen, er ist für die 150 Kilometer Bike- und Hike-Trails der umliegenden Berge zuständig.

Zlatibor: Beton und Rekord-Seilbahn

Das Mittelgebirge Zlatibor liegt rund 240 Kilometer westlich von Belgrad. Sein höchster Gipfel, der Tornik, scheidert um vier Meter an der 1.500er-Hürde. Die Bergregion ist für ihren Reichtum an Heilkräutern wie Johanniskraut, Tausendgüldenkraut oder Gelber Enzian bekannt. Der Ort Zlatibor selbst wirkt mit Dutzenden Hochbauten,



Altstadt Novi Sad:
Mural in der Mite Ruzica



Freiheitsplatz in Novi Sad
mit Kirche Maria Namen

Blick vom Berg Kablar auf die Morava



200 Kilometer vom Meer entfernt - liegt „Küstendorf“



der 400 Kilometer langen, 1925 eröffneten Magistrale Belgrad-Sarajevo ist nicht nur für Eisenbahnnostalgiker ein Erlebnis.

Küstendorf ohne Meer

Küstendorfs Straßen sind nach Regisseuren, Filmstars, Kosmonauten oder Fußballern benannt. Das Kino heißt „Stanley Kubrick Theatre“, das Sportzentrum „Damned Yard“ zu Ehren des jugoslawischen Literaturnobelpreisträgers Ivo Andrić. Das Filmfestival „Internacionalni festival filma Kustendorf“ findet im Winter statt und kennt keinen Roten Teppich. Dennoch kommen ab und an Stars wie Johnny Depp, Jim Jarmusch, Nikita Sergejewitsch Michalkow oder Isabelle Huppert vorbei. Nie im Zug natürlich, sondern via Helikopter oder in edler Limousine.

Wie Kusturica auf den Namen „Küstendorf“ kam, weiß der Teufel. In Anspielung an seinen Spitznamen Kusta? Oder auch nur, weil der Herr den Namen so witzig findet? Wenige Monate nach Gründung wurde Mokra Gora zum Naturschutzgebiet und der geplante Bau einer Nickelmine war tot. Die UN-Welttourismusorganisation hat den Ort unlängst zu „einem der besten touristischen Dörfer der Welt“ erklärt. Was immer das bedeuten und aussagen soll...

Darüber könnte man ebenso vortrefflich grübeln wie über die Frage, ob die Männer im Belgrader Nightlife-Viertel Skadarlija noch mächtigere Bizespakete und Nackenmuskelstränge haben als die in Novi Sad und ob die Tops der Frauen noch enger sitzen. Oder ist dieser Eindruck nur der Tatsache geschuldet, dass der Autor nachmittags zu ausgiebig in die Rakija-Fässer des „Belgrade Urban Distillery“ hineingegustiert hatte, die glatt ein Schnaps-Pairing zum Lunch-Menü im Angebot hat. In diesem Sinne: Odozdo prema gore (Prost), Balkan!

Text: Peter Pfänder



Eine Packung Eselkäse kostet 50 Euro

Bootstour auf der Morava zum Kloster Manastir Nikolj



GUT ZU WISSEN: SERBIEN

Anreise: Von Frankfurt nach Belgrad (1h 50 Min) mit Lufthansa ab 155 Euro. 7 Tage Mietwagen Kompaktklasse ohne Selbstbeteiligung ab 270 Euro. Schnellzug von Belgrad nach Novi Sad: 8,70 Euro.

Geld: Euro lassen sich problemlos und transparent an den vielen Wechselstuben (Menjacnica) tauschen. Kurs: 1 Euro = ca. 116 Dinar. Kreditkarten sowie Apple Pay und Google Pay sind verbreitet.

Die Nebenkosten sind in Serbien niedriger als in Kroatien: Espresso 1,50 Euro, Bier 2 bis 2,50 Euro, Mineralwasser 0,90 Euro, Super-Benzin 1,50 Euro, Hauptgerichte sieben bis zehn Euro, Seilbahnticket 10 Euro.

Hotels: Die Zahl der Sterne ist nicht aussagekräftig. In der Regel kann man getrost einen bis zwei Sterne abziehen.

Hoteltipp: Mama Shelter, keine 200 Meter von Belgrads Festung und direkt an der Fußgängerzone. Bunt, verrückt, kreativ, wie es die Marke verspricht. Tolles Rooftop-Restaurant. DZ ab 150 Euro. www.mamashelter.com/belgrade

Glamping Jezero: Einfache Holzbungalows für 2 oder 4 Personen. Vom Fluss getrennt nur durch die (mitunter dicht befahrene) Straße. Alternativ: Privatferienhäuser in Ovcara Banja oder das frisch renovierte Hotel „Morava“ am Rand des 10 Kilometer entfernten Cacak.

Tourist Resort Mecavnik/Küstendorf: Umfasst die Holzhäuser im Küstendorf wie ein stilvolles, großes Vollholzhotel weiter oben am Berg. DZ/HP ab 110 Euro. www.mecavnik.info/en

Buchtip: DuMont Reise-Taschenbuch Serbien: Reiseführer plus Reisekarte. 8/20, 18,95 Euro

Infos: www.serbia.travel

grelle Wett-Bars und einem „See“, der ein wassergefülltes Betonbecken ist, wie eine grotesk aufgeblasene Sölden-Wiedergeburt.

Die längste Seilbahn der Welt, die Gold Gondola, fährt über neun Kilometer vom Ortsrand hoch zum Tornik und bietet Hungrigen für die 25-Minuten-Fahrt ein Air Brunch mit lokalen Produkten an.

Mokra Gora: Grün, wild, schön

Mokra Gora liegt gut fünf Kilometer Luftlinie von der Grenze zu Bosnien im Nationalpark Tara. Etwas oberhalb von Mokra Gora - und fast 200 Kilometer vom Meer entfernt - liegt „Küstendorf“. Der balkanische Bewegtbild-Berseker Emir Kusturica hat dieses Dorf in traditioneller Bauweise errichten lassen. Die Holzhäuser kann man als Hotelgast buchen.

Die Namenswahl ist ebenso absurd wie Kusturicas dort gedrehter Film „Das Leben ist ein Wunder“. Die Schmalspurbahn Sarganska Osmica kam dabei auch zum Einsatz, die seit 2003 wie im Film als Besucherattraktion Touristen über 15 Kilometer und garniert mit einer Achterschleife durch die Berge schüttelt und rüttelt. Das Reststück

Bilder: Peter Pfänder